

Sie wagt den grossen Sprung nach Zürich

Die Urdorferin Sarah Heldner kann es einfach nicht lassen und eröffnet ihr neuntes Studio. Die Tanz-Fabrik kommt bald in die Stadt.

Sharleen Wüest

Knall auf Fall geht es weiter. Erst im Juli übernahm die Urdorferin Sarah Heldner mit ihrer Tanz-Fabrik die Lenzburger Tanzschule von Ruth Häusermann, jetzt steht bereits der nächste grosse Schritt an. Heldner will nämlich die Tanzszene der Stadt Zürich aufmischen.

16 Jahre nachdem Heldner die Tanz-Fabrik in Urdorf gründete, steht die Eröffnung ihres neunten Studios an. Dieses befindet sich an der Bederstrasse zwischen dem Bahnhof Enge und dem Einkaufszentrum Sihlcity. Los geht es mit der Eröffnung am Wochenende des 4. und 5. November.

160 Quadratmeter grosses Studio

Bis dahin heisst es für das Team anpacken. Denn das Tanzbein kann man im Studio im Moment kaum schwingen. «Wir sind mitten im Umbau. Im Moment reisen wir Wände ein und machen den Boden und die Decke bereit», sagt Heldner. «Es ist eine

größere Baustelle.» Seit rund einem Monat arbeitet sie mit ihrem Team an der insgesamt 160 Quadratmeter grossen Tanzfläche. Vom Montieren der Spiegel bis zum Streichen der Wände: «Wir machen alles selbst.» Ihr Umfeld unterstützt sie beim Umbau des neuen Studios sehr. Allen voran ihr Ehemann.

Auf die Planung der Eröffnung angesprochen, lacht Heldner. «Ich habe kurz vor den Sommerferien erfahren, dass wir den Standort erhalten.» Das Ganze sei relativ kurzfristig – aber gut durchdacht. Eigentlich hätte dieses Jahr für die heute in Bremgarten wohnhafte Urdorferin ein ruhigeres werden sollen. Denn, nachdem die Tanz-Fabrik Winterthur im August dieses Jahres in ein neues, grösseres Studio gezogen ist, war für Heldner klar: «Ich mache mindestens punkto neuer Tanzstudios ein Jahr lang nichts.» Schon damals sei sie von ihren Freunden belächelt worden. Aus dem Jahr sind nicht einmal zwei Monate geworden.



«Ich mache eine Pause. Im Ernst», verspricht Sarah Heldner jetzt. Ihr Umfeld aber glaubt es ihr nicht. Bild: Valentin Hehli

«Wenn ich eine Idee habe, bin ich mutig und setze sie um», sagt Heldner – schon fast, als müsse sie sich verteidigen. Aber sie lacht. Der Standort in Zürich sei eben speziell. «160 Quadratmeter in Zürich zu finden, ist nicht einfach», sagt sie. «Für mich geht ein weiterer Traum in Erfüllung.»

Dieser Traum beinhaltet zu Beginn etwa drei bis fünf Lektio-

nen am Tag in verschiedenen urbanen Stilen. «Das Angebot wird ähnlich sein wie in den anderen Studios, wir möchten aber noch mehr auf urbane Tanzstile eingehen wie House, Locking und Popping.» Heldner möchte mit acht Tanzlehrerinnen oder -lehrern starten. «Wir sind noch in der Planung», sagt sie. Zurzeit beschäftigt sie insgesamt 75 Tanzlehrerinnen und -lehrer.

In Zürich sei die Tanzszene eine andere. «Mit dem neuen Studio kann ich Profis zu uns holen.» Denn professionelle Tänzerinnen und Tänzer würden vermehrt in den grösseren Städten und nicht in Agglomerationen trainieren. «Das ist nochmals ein völlig anderes Niveau.» Die Schule sollte unter anderem als Talentschule agieren.

Eine grössere Tanzszene heisst auch mehr Konkurrenz. «Klar, wir werden uns beweisen müssen. Es dauert immer etwa ein Jahr, bis man an einem Standort richtig Fuss gefasst hat», sagt Heldner. «Aber eigentlich mag ich den Begriff Konkurrenz nicht. Die Schweizer Tanzszene ist nicht gross, wir sollten einander unterstützen.»

An den bisherigen Standorten der Tanz-Fabrik tanzen über 1100 Schülerinnen und Schüler. Sie verteilen sich auf die Studios in Urdorf, Bremgarten, Spreitenbach, Lenzburg, Winterthur, Uster und Küsnacht sowie auf die Tumbling-Fabrik in Rudolfstetten. Wie viele neue Tanzschülerinnen und -schüler in Zürich

dazukommen, kann Heldner noch nicht sagen. Es sei zu früh. Denn der neue Standort war bisher ein Geheimnis. Auf ihrer Website verrät sie nur, dass bald eine «Secret Location» aufmacht.

Trotz der Grösse ihrer Tanzschule ist Heldner eines wichtig: «Wir möchten familiär sein.» Das sei seit ihrem Start im ehemaligen Veloladen im Chlösterli in Urdorf so und werde auch weiterhin so bleiben. Was hat sich seither verändert? «Ich bin älter geworden», sagt sie und lacht. «Nein, im Ernst. Ich habe klein angefangen und das Niveau unserer Lehrerinnen und Lehrer sowie das der Schülerinnen und Schüler ist stets gestiegen.»

Bis zur grossen Eröffnung bleiben noch ein paar Wochen. Wie geht es nachher weiter? «Ich mache eine Pause. Im Ernst. Das habe ich meinem Team bereits gesagt.» Genauso wie im Sommer auch schon? Heldner lacht und sagt: «Es glaubt mir eh niemand, die Zukunft wird es weisen.»